

## Medienanlass im Wald am Frienisberg

### **Die Rolle des Waldes für das Klima – ein Blick in den Berner Wald**

**Der Berner Wald leidet unter dem Klimawandel. Er ist aber auch tragender Pfeiler im Kampf gegen CO<sub>2</sub>. Wie muss der Wald gepflegt und entwickelt werden, damit er gesund bleibt und die CO<sub>2</sub> Reduktionsziele der Schweiz erreichen hilft? Diese Fragen standen heute Mittwoch im Mittelpunkt am Medienanlass des Berner Bauern Verband im Wald am Frienisberg. Parallel dazu fand eine Baumpflanzaktion mit Jugendlichen statt.**

#### **Der Schweizer Wald leidet**

Erich von Siebenthal, Präsident der Berner Waldbesitzer machte gleich eingangs klar: Die Auswirkungen des Klimawandels machen sich im Berner Wald direkt bemerkbar. Baumarten wie die Fichte leiden unter den zunehmend heissen und trockenen Sommern und sind anfälliger für den Befall von Borkenkäfern und anderen Schädlingen. Im Kampf gegen den Klimawandel trage der Wald jedoch einen wichtigen Teil zur Lösung bei, so von Siebenthal. Als Kohlenstoffsенке entzieht er der Luft CO<sub>2</sub>, welches als Holz gespeichert wird. Überdies wird mit der Holznutzung Kohlenstoff langfristig in Bauten und Möbeln gespeichert. Von Siebenthal ruft deshalb dazu auf das Schweizer Energieholzpotential auszuschöpfen: Ölheizungen brauche es in der Schweiz nicht mehr – mit Holzschnitzel- und Pelletheizungen könne heute geheizt werden, ohne auf fossile Brennstoffe zurückgreifen zu müssen.

#### **Wald – ein kritisches Ökosystem in Zeiten des Klimawandels**

Dr. Jürgen Blaser, Dozent Internationale Waldwissenschaft & Klimawandel an der HAFL in Zollikofen, zeichnete den globalen Rahmen auf. Wälder seien zentral für eine wirksame Klimapolitik. Heute stammten weltweit rund 12% der globalen anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen aus Entwaldung und Walddegradierung. Andererseits absorbierten Landökosysteme rund 30% der anthropogenen CO<sub>2</sub>-Emissionen, rund 11 Milliarden Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. „Wälder sind derzeit die einzigen vom Menschen direkt beeinflussbaren CO<sub>2</sub>-Senken“, so Blaser. Durch Massnahmen wie grossflächige Aufforstungen und nachhaltige Waldbewirtschaftung liessen sie sich weiter fördern. Damit könne ein wesentlicher Beitrag gegen die CO<sub>2</sub> bedingte Erderwärmung erbracht werden.

Wenn der Wald hingegen degradiert oder in landwirtschaftliche genutzte Flächen umgewandelt würde, gelangten bedeutende CO<sub>2</sub>-Mengen in die Atmosphäre, der Wald werde zur CO<sub>2</sub>-Quelle. Massnahmen zur Anpassung des Waldes an den Klimawandel seien eine wichtige Voraussetzung für die langfristige Sicherung der Klimaleistungen des Waldes.

Essenziell sei das Abschätzen der Risiken, der Kosten und des potenziellen Nutzens einer veränderten, auf den Klimamodellen beruhenden Waldbewirtschaftung. Dabei müssten Massnahmen proaktiv durchgeführt werden, nicht reaktiv.

### **Welcher Wert hat der Berner Wald?**

Martin Schlup, Präsident Holzproduzenten Lyssbach warf die Frage auf, was Wald denn wert sei. Waldwerte seien schwer zu definieren. Da sei einerseits die Holznutzung, der Schutzwald, der Wald als Erholungsraum oder als Filter unseres Trinkwassers, kurz: der Wald ist Allgemeingut. Die waldbaulichen Empfehlungen an die Waldbesitzer würden den Wald für unterschiedliche Entwicklungen fit machen und seine Resilienz stärken. Das Ziel: möglichst anpassungsfähige und störungsresistente Wälder.

### **Und was tut die Landwirtschaft?**

Sehr viele Landwirte sind auch Waldbesitzer. Es sei unbestritten, dass die Landwirtschaft Auswirkungen auf die Umwelt habe und auch für einen Teil der problematischen Emissionen verantwortlich sei, nahm Hans Jörg Rügsegger, Präsident Berner Bauern Verband Stellung. Es sei aber zentral zu betonen, dass diese Effekte nicht aus einem Selbstzweck der Landwirtschaft entstehen, sondern als Nebeneffekt bei der Produktion von Lebensmitteln für die gesamte Bevölkerung. Dieser Umstand entbinde die Landwirtschaft nicht davon sich zu verbessern. Jedoch unterscheide sie sich dadurch massgeblich von anderen Branchen. Grundsätzlich wollen in der Schweiz jeden Tag acht Millionen Menschen aus einem umfangreichen Menüplan auswählen können.

### **Probleme nicht exportieren - hier Ursachen bekämpfen und Symptome lindern**

Der aktuelle politische und gesellschaftliche Trend setze eher auf Problemverlagerung als auf Problemlösung. „Die Verlagerung der Nahrungsmittelproduktion ins Ausland, inkl. der möglichen negativen Effekte, das ist keine Option“, so Rügsegger. Es müsse unser ureigenes Interesse sein das uns Mögliche zu tun, um eine Verbesserung der Situation zu erreichen. Dabei seien Massnahmen zur Ursachenbekämpfung genauso wichtig wie die Linderung bereits heute spürbarer Symptome. Um dies nachhaltig tun zu können, brauche es aber auch die Bereitschaft der Konsumentinnen und Konsumenten diese Prozesse zu unterstützen, mit der Bereitschaft entsprechende Leistungen am Markt auch zu entschädigen.

### **Bäume gepflanzt für die übernächste Generation**

Unter Anleitung des verantwortlichen Forstwarts pflanzten rund ein Dutzend Jugendliche und Kinder vor Ort rund 60 junge Eichen, Douglas-Tannen und Ahorne.

### **Kontakt für Fragen**

*Hans Jörg Rügsegger, Präsident Berner Bauern Verband, 079 393 87 50*

*Erich von Siebenthal, Präsident Berner Waldbesitzer, 078 856 12 40*

*Dr. Jürgen Blaser, Dozent Internationale Waldwissenschaft & Klimawandel HAFL, 031 910 21 56*

*Martin Schlup, Präsident Holzproduzenten Lyssbach, 078 698 36 56*